# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德 華 日 報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

7. Jahrgang | Tientsin, Dienstag, den 15. September 1936. | Nr. 1829


# Des Führers Kraftbewusstsein

## Appell der SA, SS und NSKK

Nürnberg, den 13. September (Transocean Central News) Der Reichsparteitag erreichte am Sonntag mit einem grossen Appell der SA, SS und NSKK einen neuen festlichen Höhepunkt.

Ueber 10 000 politische Soldaten des Führers waren bei strahlendem Sonnenschein auf der festlich geschmückten Luitpoldarena aufmarschiert und legten mit jubelndem Herzen in dieser machtvollsten Kundgebung des Reichsparteitages ein glühendes Treugelöbnis zu ihrem Führer ab. Ueber 10 000 Ehrengäste hatten auf der Tribüne Platz genommen und rings um die Arena auf anderen Tribünen sassen Hunderttausende, die dem Führer bei seiner Ankunft begeistert zujubelten. Zu den Füssen der Führertribüne hatten die Standarten und Sturmfahnen, die Adolf Hitler im Verlaufe der grossen Feierstunde der SA und SS verlieh, Aufstellung genommen. Davor breitete sich das gewaltige Aufmarschfeld mit 75 000 SA Männern, 20 000 SS Männern, 10 500 Männern, 2600 Fliegern mit ihren Standarten und Sturmfahnen, aus. Es war ein überwältigendes Bild, ein Rausch von Farben, denn aus dem gewaltigen Viereck, auf dem die Formationen aufmarschiert waren, leuchteten die farbigen Mützeneinsätze, sodass man genau unterscheiden konnte, aus welchem Gau Deutschlands sie kamen.

Nach der traditionellen Totenehrung spricht der Führer. Er gibt einen Rückblick auf die vergangenen acht Parteitage. Die Macht sei uns nicht als ein Geschenk des Glückes zugefallen, sondern weil wir sie dank unseres Kampfes, unserer Disziplin verdient hätten. Alljährlich treffen wir uns hier, um uns zu stärken und wieder ins Auge zu sehen. Der Führer schildert noch einmal den Tag der Machtergreifung. Heute dürfe er fragen, ob der Jubel von damals begründet gewesen sei. Damals habe er der Nation ein Programm vorgelegt und ihr ein Versprechen abgegeben. „Habe ich es gehalten oder nicht?" Konnten sterbliche Menschen überhaupt mehr leisten, als wir geleistet haben?" Ein Wunder habe sich in Deutschland vollzogen, ein Wunder der Auferstehung eines so tief gedemütigten, geschlagenen Volkes. Heute steht Deutschland wieder ausgerichtet da, so wie ihr ausgerichtet seid. Mit euch wurde das neue Reich aufgebaut in seiner ganzen stolzen inneren Sicherheit. Alle mögen sich ein Beispiel nehmen an der Stabilität unserer Staatsführung, unserer Organisation. Könnten sie nur einen Blick hieher werfen. Noch nicht sechs prozent der Garde meiner Revolution stehen hier. Genau so könnten sie heute in zwanzig Städten Deutschlands stehen.

**Wer wollte je gegen diese Organisation von Zuversicht und Gläubigkeit ankämpfen.**

So stehen wir heute in treuer Wacht in unserem Volk für unser Volk. Ich weiss, dass jeder von euch die Zeichen der Zeit versteht. Unser alter Widersacher, den wir oft zu Paaren trieben, niederzwangen, er versucht sich um uns zu regen, wendet sich gegen uns.

**Ich will es heute aussprechen: Man soll sich nicht in uns täuschen. Wir sind bereit zu jeder Stunde. Die Welt kann es wissen, dass wir alle den Wunsch haben, Frieden zu bewahren, so wie wir auch unseren Frieden sicherten. Allein, sie soll auch wissen, dass wir unter keinen Umständen und nie Deutschland dem ausliefern werden, dessen Wirken wir kannten, den wir zu Boden rangen.**

In anderen Ländern werden verhetzte Massen aufgerufen zu Kundgebungen gegen den Faschismus, den Nationalsozialismus, zu Kundgebungen für Geld und Waffenlieferungen.

**Ich habe noch zu keiner Kundgebung aufgerufen, aber wenn ich Deutschland aufrufe, werden nicht zehn, zwanzig oder dreissigtausend disziplinlose Menschen demonstrieren, sondern Millionen, Abermillionen Disziplinierter werden dann aufmarschieren.**

Wir wollen nur Frieden. Wir haben den Krieg kennengelernt. Wir wollen mit den Völkern um uns zusammenarbeiten und haben keine Feindschaft gegen sie,

**aber niemals wird Deutschland bolschewistisch werden.**

Wir wollen nicht, dass unsere Menschen, unsere Arbeit, unsere Kultur von gewissenlossen, internationalen Juden vernichtet wird. Wir wollen nicht, dass Bruder den Bruder bekämpft, einer den andern hasst.

**Was wir zu bessern haben, wissen wir selbst. Dazu brauchen wir keine Palästinenser.**

Was Menschen bessern können, werden wir bessern. Wenn wir heute in ein anders Land sehen mit seiner grauenhaften Verwüstung, Brand, Mord und Trümmer und dagegen in unser glückliches, schönes Deutschland blicken, wie es schön ordentlich, sauber ist, so sind wir wieder alle bereit, gemeinsam die Arbeit zu übernehmen und zu tragen für die Erhaltung unseres Volkes.

**Es ist für mich etwas Wunderbares, euer Führer und des deutschen Reiches Kanzler sein zu dürfen. Jedes Jahr erneuern wir wieder den gegenseitigen Schwur der alten Treue und Kameradschaft unserer herrlichen Bewegung und damit unseres ewigen deutschen Volkes. Deutschland Siegheil! !"**

Das Deutschlandlied folgt, von allen begeistert mitgesungen. Begleitet von der Blutfahne weiht der Führer dann unter dem Donner der Salutschüsse die neuen Feldzeichen.

Der Stabschef der SA, Lutze, ergreift nun das Wort und stellt fest, am Parteitage der Ehre marschiere ganz Deutschland nicht auf Befehl von oben, nicht gezwungen, sondern aus Idealismus, Freiwilligkeit und Uneigennützigkeit. Die braunen Bataillone dankten dem Führer für das, was er im letzten Jahre für Deutschlands Freiheit tat. Sie wollten keine neuen Rechte, sondern nur neue Pflichten für die Zukunft holen. Sie stehen einig im Glauben an die Bewegung, einig in der Liebe zu ihrem Führer, aber auch einig in ihrem Hass gegen alle, die dem Kampfe des nationalsozialistischen Deutschland um seine innere und äussere Freiheit entgegenstehen. „So stehen die Männer vor Ihnen. Sie sind bereit zu allem. Befehlen Sie, mein Führer! Wir marschieren. Unser Führer! Adolf Hitler! Siegheil!"

Hunderttausendfach brausen Heilrufe zum Himmel empor. Es ist ein einziger Jubel. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und nicht endenwollenden Heilrufen verlässt Adolf Hitler die Luitpoldarena.

## Was die deutsche Arbeitsfront geleistet hat

Nürnberg, den 13. September (Transocean C.N.) In seiner hentigen Rede vor dem Parteitage zeichnete der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley seinen Hörern ein übersichtliches Bild über die soziale Arbeit, welche die Deutsche Arbeitsfront, deren Führer er ist, geleistet hat, und die mit ihren 20 Millionen Mitgliedern behaupten kann, die grösste Organisation der Welt zu sein.

Dr. Ley brachte eine Reihe von Zahlenangaben über die von der Arbeitsfront auf den verschiedenen Gebieten erzielten Erfolge. Die Abteilung für Beschaffung von Arbeiterheimen habe z.B. mehr als 215 000 Häuser im Bau oder schon fertiggestellt. Im vergangenen Jahre habe die Arbeitsfront etwa 87 Millionen Mark für Pensionen und Unterstützungen ausgegeben, obwohl die Beiträge im Vergleich zu den früher den Gewerkschaften gezahlten Beiträgen niedriger seien.

Die Abteilung für Berufsausbildung habe 400 Schulungswerkstätten eingerichtet und weitere 150 seien im Bau. Etwa 2½ Millionen Menschen seien durch die Schulungskurse der Arbeitsfront gegangen. Viele Massnahmen seien erfolgt, um die Gesundheit der Arbeiter zu sichern und Unfälle zu vermeiden.

Die Krönung der sozialen Arbeit sei jedoch die Organisation „Kraft durch Freude", die seit dem vorigen Jahre ihren Dienst verdoppelt habe. 6 Millionen Personen hätten im Jahre 1936 an Reisen und Ausflügen teilgenommen gegenüber nur 3 Millionen im Jahre 1935.

Die als „Schönheit der Arbeit" bekannte Abteilung verfügte im letzten Jahre über 200 Millionen Mark und im laufenden Jahre 400 Millionen Mark. Sie baute 8 000 Kantinen und Gasträume, 3 000 Rasenplätze, 500 Sportplätze, 200 Schwimmbäder, und 12 000 Wasch-und Umkleide-Räume.

Das Einkommen der Arbeitsfront aus den Monatsbeiträgen sei in der Zeit vom August 1935 bis August 1936 von 23,8 Millionen auf über 30 Millionen Mark gestiegen. Trotz aller sozialen Leistungen sei der Ueberschuss nach Abzug aller Verwaltungsgebühren gleichfalls gestiegen. Er belaufe sich jetzt auf 7,5 Millionen Mark im Monat.

Das habe sie in den Stand versetzt, ein gewaltiges Bauprogramm zu beginnen, das 173 Millionen Mark kosten. Es sehe die Errichtung von Seebädern, Sanatorien, Seemannsheime, den Bau von zwei grossen Dampfern, Verwaltungsgebäude, Ausbildungsschulen für politische Führer und vieles andere vor.

Der Redner schloss damit, dass er diese Leistungen in Vergleich stellte mit „dem Hunger und der Sklaverei im Sowjetparadies, Russland". Das bolschewistische Russland sei ein jüdischer Konzern für die rücksichtslose Ausbeutung des armen, unter die Füsse getretenen russischen Volkes.

# San Sebastian gefallen

## San Sebastian wird geräumt

Hendaye, den 13. September (Transocean C.N.) Die Zivilbevölkerung von San Sebastian räumte am Sonnabend die Stadt. Die Arbeitermiliz wird wahrscheinlich das Gleiche tun, denn sie sieht anscheinend die Verteidigung der Stadt als hoffnungslos an nachdem die Aufständigen am Sonnabend die letzten San Sebastian beherrschenden Höhen hatten erobern können, und bekannt gemacht hatten, dass sie am Sonntag mit der Beschiessung beginnen würden, wenn der Widerstand nicht aufgegeben würde.

Die Räumung ging zwar sehr eilig aber verhältnismässig geordnet vor sich, da die Zivilgarde und eine Spezialtruppe der baskischen Polizei aufgeboten waren, um zu verhindern, dass die Anarchisten die Stadt in Brand steckten.

## San Sebastian in den Händen der Heeresgruppe

Hendaye, den 13. September (Transocean C.N.) San Sebastian ist seit heute in den frühen Morgenstunden in den Händen der Heeresgruppen. Gegen 3 Uhr rückten die Vortrupps von allen Seiten in die Stadt ein, ohne auf Widerstand zu stossen. Die Nachhut der Miliz war der Haupttruppe nach Bilbao gefolgt. Nur wenige waren im letzten Augenblick von Bilbao abgeschnitten und flüchteten nach Frankreich in Booten.

Den Vorkehrungen der baskischen Polizei zu Trotz konnten die Anarchisten das Kasino und einige andere Gebäude in Brand stecken. Vor der Räumung der Stadt zerstörten die Regierungstruppen die Rundfunkstation das Telephonamt und das Haupttelegraphenamt Ferner sprengten sie eine Strassenunterführung, die für den Verkehr wichtig ist.

Meldungen aus Bilbao sagen, dass wirksame Vorkehrungen getroffen sind, die Stadt in den Verteidigungszustand zu versetzen, nachdem San-Sebastian jetzt gefallen ist. Bei der grossen Arbeiterbevölkerung ist an Rekruten für die Miliz kein Mangel, die Lage der Verteidiger gestaltet sich aber schlecht wegen des Mangels an Lebensmitteln, ein Mangel, der sich durch den Zuzug von 10 000 Flüchtlingen aus San Sebastian noch mehr fühlbar macht.

3 200 Bürger werden als Geiseln gehalten, dazu kommen noch 650 aus San Sebastian. Die Anarchisten hoffen, mit dieser grossen Zahl von Geiseln einen starken Druck auf General Mola ausüben zu können.

## Kein Abkommen zwischen Deutschland und Burgos

Berlin, den 13. September (Transocean C.N.) Eine deutsche Nachrichtenagentur bezeichnet die Veröffentlichung einer in der französischen Zeitung „Republique", erschienenen Mitteilung, die angeblich die offizielle spanische republikanische Abordnung (?) gemacht haben soll als Unverschämtheit und reine Erfindung. Diese Mitteilung besagt nämlich, dass die vorläufige nationale Regierung sich verpflichtet habe, als „Gegenleistung für das Geld, das ihr Deutschland seit Beginn des Bürgerkrieges zur Verfügung gestellt habe, im Falle des Erfolges Spanisch-Marokko an Deutschland abzutreten."

## Arbeitermiliz hat Erfolg bei Saragossa

Paris, den 13. September (Transoeean C.N.) Nach einer Meldung aus Barcelona hat die Arbeitermiliz die Stadt Sietamo, etwa 15 km vor Huesca, in der Nähe von Saragossa besetzt. Auch konnten die Regierungstruppen nach hartem Kampfe Quintana, 100 km östlich von Badajoz, erobern.

Das Volkstribunal, das im Hafen von Barcelona auf dem Dampfer „Uruguay" tagte, verurteilte zwei Mitglieder der Zivilgarde zum Tode, weil sie in der Nähe von Lerida auf die Miliz geschossen haben sollen.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 8)